

Neuendettelsauer Diakoniechef:

Kirche soll Kirchensteuer aufgeben

NÜRNBERG – Mathias Hartmann, der Vorstandsvorsitzende der Diakonie Neuendettelsau, hat der evangelischen Kirche empfohlen, über neue Finanzierungsformen für die Zeit „nach der Kirchensteuer“ nachzudenken.

Hartmann sagte im Nürnberger Presseclub: „Der Landesbischof singt das Hohelied der Kirchensteuer, das ist kurzfristig.“ Die Kirchensteuer sei ein „sehr konservatives Element“ und verhindere, dass die Kirche dynamischer werde, sagte der Diakonie-Chef.

Für die Kirche sei eine Refinanzierung über bestimmte Aufgaben wie das Quartiersmanagement denkbar, sagte der Rektor. Die heutigen Kirchensteuerzahler wären bereit, Geld zu bezahlen, wenn sie sehen, dass sie etwas von der Kirche bekommen. „Die Menschen bezahlen, wenn ihnen etwas guttut“, argumentierte Hartmann. Während die Zahl der Kirchenmitglieder sinke, steige die Zahl der diakonischen Einrichtungen. *epd*
(Region/Bayern S.15)